

**PROGRAMM**



**MENSCH UND BILD.  
KUNSTTHERAPIE IN EXISTENTIELLEN LEBENSITUATIONEN**

**20. Jahrestagung des DFKGT**

3.-5. Juli 2015

Veranstalter:  
Alanus Hochschule/Fachbereich Künstlerische Therapien  
Deutscher Fachverband für Kunst- und Gestaltungstherapie (DFKGT)

in Kooperation mit dem LVR-LandesMuseum Bonn

# INHALT

Grußwort	3
Tagungsprogramm	4
Junges Forum	7
Abstracts	9
Vitae	18
Künstlerische Beiträge	25
Rahmenprogramm	26
Allgemeine Informationen	27

Die Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft und der Deutsche Fachverband für Kunst- und Gestaltungstherapie (DFKGT) begrüßen Sie zur 20. DFKGT-Jahrestagung im LVR-LandesMuseum in Bonn.

Mit dem Thema der Tagung: *Mensch und Bild. Kunsttherapie in existentiellen Lebenssituationen* widmen wir uns insbesondere den Schwerpunkten und Möglichkeiten der bildnerischen Arbeit zur Bewältigung von chronischen Erkrankungen und schwierigen Lebenssituationen. Das interdisziplinär ausgerichtete Programm bringt Wissenschaftler, Künstler und Therapeuten zusammen, um sich in Vorträgen, Workshops und künstlerischen Aktionen mit den Themen „Existenz“ und „existentielle Grenzerfahrungen“ zu beschäftigen. Besondere Anliegen der Tagung sind der interprofessionelle Dialog zwischen den Fachgebieten sowie die besonderen Schwerpunktsetzungen der kunsttherapeutischen Arbeit mit Kindern und Erwachsenen. Neben grundsätzlichen Fragen zum Thema „Existenz heute“ und zum Thema „Kunst und Krankheit“ werden verschiedene künstlerisch-therapeutische Projekte, Therapieprozesse und konkrete Herangehensweisen das Feld der bildnerischen Arbeitsformen in der Therapie unmittelbar veranschaulichen.

Einen besonderen Schwerpunkt setzt die Tagung auch im Bereich der Nachwuchsförderung: Im Rahmen des „Jungen Forums“ am Sonntag erhalten junge Kunsttherapeutinnen und -therapeuten die Möglichkeit, interessante neue Arbeitsansätze und Projekte kurz zu präsentieren. Das Spektrum der eingereichten Beiträge spiegelt dabei nicht nur den Einsatz der neuen Medien in der Kunsttherapie, sondern auch den Zugang zu neuen Arbeitsfeldern und Forschungsfragen.

Wir freuen uns auf eine lebendige und inhaltsreiche Tagung, bei der Sie hoffentlich durch das vielfältige Spektrum der Beiträge wichtige Impulse für Ihren beruflichen Alltag bekommen. Darüber hinaus hoffen wir, dass Ihnen die Begegnungsmöglichkeiten der Tagung und die abendlichen Veranstaltungen auch einen entspannten Austausch mit Kolleginnen und Kollegen und anderen Tagungsteilnehmern ermöglichen.

Prof. Sigrid Völker, Prof. Dr. Harald Gruber  
und der DFKGT-Vorstand

# PROGRAMM

## FREITAG 03.07.2015

---

16.30 Öffnung des Tagungsbüros im LVR-Landesmuseum

### Block 1: Mensch und Bild

18.00 - 18.15 Begrüßung

---

18.15 - 19.00 Vortrag: *Gefangene Geheimnisse*  
Dr. Gabriele Uelsberg

---

19.00 - 19.30 Künstlerischer Beitrag: *Drei kleine Monologe der modernen Theaterliteratur*  
Lena Ehmer, Emanuel Weber, Christian Haupt

---

19.30 - 19.45 *Pause*

---

19.45 - 20.30 Vortrag: *Die Geburt des Menschenbildes*  
Prof. Dr. Hartmut Kraft

---

Ab 20.30 Get together  
(Sekt, Saft, Selters, Snacks auf der Dachterrasse)

---

20.45 / 21.15 Künstlerischer Beitrag: *Second Sights* (Performance)  
Prof. Dr. Ulrika Eller Rüter

---

21.00 / 21.30 Ausstellungsrundgang: *Die Kopffüßlersammlung*  
Prof. Dr. Hartmut Kraft

---

## SAMSTAG 04.07.2015

---

### Block 2: Existenz heute

09.00 - 09.15 Einführung  
Künstlerischer Beitrag: *Cellophon*  
Tobias Stutz

---

09.15 - 10.00 Vortrag: *Nullpunkte der Existenz*  
Dr. Ursula Wirtz

---

10.00 - 10.15 Künstlerischer Beitrag: *Film und Erzählung*  
Prof. Suzanne Ziellenbach

---

10.15 - 10.30 *Pause*

---

10.30 - 11.15 Vortrag: *Besser Scheitern*  
Prof. Dr. Peter Bexte

---

11.15 - 11.45 *Kaffeepause*

---

# PROGRAMM

11.45 - 13.00	parallele Veranstaltungen:
Vortrag	<i>Kunst als transformative Kraft</i> Prof. Dr. Gabriele Oberreuter
Workshop 1	<i>Kunsttherapie und Demenz</i> Michael Ganß
Workshop 2	<i>Trickfilm als Krisenbewältigung</i> Dr. Rabea Müller
Workshop 3	<i>Krebszeichen</i> Johannes Matthiesen
Workshop 4	<i>Interaktives Maskenlabor</i> Prof. Dr. Dagmar Wohler

---

13.00 - 14.00 *Mittagspause*

## **Block 3: Kunsttherapie in existentiellen Lebenssituationen**

### **Thema 1: chronische Erkrankungen**

---

14.00 - 14.30 Vortrag: „*Meine Worte wiederfinden*“ –  
*Kunsttherapie in der Onkologie*  
Prof. Dr. Harald Gruber

---

14.30 - 15.00 Vortrag: *Glitzer macht Mut!*  
Kathrin Hillermann

### **Thema 2: Krisen und Extremerfahrungen**

---

14.00 - 14.30 Vortrag: *Das Trauma im Lebenszyklus*  
Prof. Dr. Stefan Reichelt

---

14.30 - 15.00 Vortrag: *Kunsttherapie bei Kindern & Jugendlichen*  
Dr. Annette de Thier

---

15.00 - 15.30 *Pause*

---

15.30 - 16.45 parallele Veranstaltungen:

Vortrag *Im Living Museum*  
Dr. Ruth „Rose“ Ehemann

Workshop 5 *Die kurze strukturierte Kunsttherapie*  
Dr. Alexandra Hopf

Workshop 6 *Chronisch kranke Kinder und Jugendliche*  
Dr. Ria Kortum

# PROGRAMM

Workshop 7 *Kunsttherapie bei HIV/AIDS*  
Dr. Regine Merz

Workshop 8 *Das Butterfly Art Project in Südafrika*  
Indra Henn

---

16.45 - 17.15 *Kaffeepause*

---

17.15 / 17.45 Künstlerischer Beitrag: *Second Sights (Performance)*  
Prof. Dr. Ulrika Eller Rüter

---

17.15 - 18.30 Mitgliederversammlung des DFKGT

## Block 4: Paradoxe Phänomene

19.00 - 19.20 Künstlerischer Beitrag: *Ein szenisches Überlebensprojekt*  
Konstantin Hertel, Julian Lührs

---

19.20 - 20.00 Vortrag: *Humor als Existenz Erfahrung*  
Prof. Sigrid Völker

---

Ab 20.00 Essen & Party  
DJ Thomas Bohne feat. Tobias Stutz (Elektro-Mix/  
Live-Cello), Gesang von Konstantin Hertel, Julian  
Lührs

## SONNTAG 05.07.2015

---

09.30 - 09.45 Künstlerischer Beitrag: *Ode (Performance)*  
Theresia Tarcson

---

09.45 - 10.30 Vortrag: *Existenz und Überlebens-Kunst*  
Prof. Dr. Peter Selg

---

10.30 - 10.45 *Pause*

# JUNGES FORUM

## Block 5: Junges Forum

10.45 - 11.00	Kurzvortrag: <i>Das therapeutische Potenzial der Kunstrezeption. Ansätze und Forschung</i> Sonja Pöppel
11.00 - 11.15	Kurzvortrag: <i>Kunsttherapie zur Steigerung des Wohlbefindens bei Waldorflehrern - eine explorative Studie</i> Dr. Renate Oepen
11.15 - 11.30	Kurzvortrag: <i>Bildnerisches Gestalten in Tagebüchern mit Menschen im Kontext existenzieller Bedrohung</i> Simone Hagedorn
11.30 - 12.00	<i>Pause / Gesprächsmöglichkeit mit Posterautoren</i>
12.00 - 13.00	Virtueller Posterrundgang
13.00 - 14.00	Verleihung des Posterpreises, Abschluss und Verabschiedung

## POSTERAUSSTELLUNG

---

Die Posterausstellung des Jungen Forums findet über den gesamten Verlauf der Haupttagung statt. Präsentiert werden ausgewählte Inhalte im Rahmen von Kurzvorträgen und einem virtuellen Posterrundgang am Sonntag, 05.07.2015 von 10.45 - 13.00 Uhr (siehe Programm). Außerdem stehen in der Pause von 11:30-12:00 Uhr die jeweiligen Posterautoren für Gespräche bereit.

## POSTERPREIS

---

Drei herausragende Poster werden nach Gesamteindruck, Logik des Aufbaus, Originalität, Visualisierung und Nachvollziehbarkeit des Inhaltes mit jeweils einem Preis dotiert. Die Verleihung des Posterpreises findet im Anschluss an die Präsentationen um 13.00 Uhr statt.

# JUNGES FORUM

## POSTER

Fothny, Teréz	Künstlerisch-kunsttherapeutisches Projekt im Rahmen des Übergangsmanagements in der JVA mit Frauen: Evaluation eines interdisziplinären Pilotprojektes
Gerke-Jork, Brigitta	Leben durchdringt alles Sterben
Hauptmann, Sabine	»Mein Ich-Strich« Gestaltungs-Bücher zur Selbstreflexion im privaten Umfeld (mit kunsttherapeutischen Ansätzen)
Herrmann, Kristin	Medienfiguren in der Kunsttherapie und was Kunsttherapeuten brauchen, um diese zu verstehen. Eine qualitativ-empirische Studie von Kinderzeichnungen zum Thema „Lieblings-Medienfigur“
Kittner, Julia Spilles, Stefanie	Kunsttherapie in der Hochwassernachsorge
Napp-Zinn, Lisa	Praxis-Projekt: „Wenn es hakt“ und die Gruppensituation eskaliert
Polovitzer, Nina	Wie finanziere ich die Kunsttherapie? - Möglichkeiten der Antragstellung in verschiedenen Förderbereichen-
Roy, Corinne	Explorativ-quantitative Studie zur Regulation arterieller Hypertonie mittels kunsttherapeutischer Prozesse
Schneider, Theresia	Zeichnen und Malen aus der Anschauung als achtsamkeitsbasierter Gestaltungsprozess in der Kunsttherapie für Menschen mit Traumafolgestörungen
Schwiebacher, Sara	Störungen? Performative Interventionen im Klassenraum
Sinn, Finja Frederike	Veränderung des symbolischen Ausdrucks in der Kinderzeichnung: Systematische Untersuchung der Beziehungsdarstellung in ausgewählten Kinderzeichnungen von 1950 bis 2014
Tarcson, Theresia	Stop-Motion-Film in der Kunsttherapie – Die Arbeit mit dem „inneren Filmteam“
Wolschina, Kirsten,	Die Rolle der künstlerischen Tätigkeit für das Selbst - eine Einzelfallstudie im Kontext forensischer Psychiatrie -

*Prof. Dr. Peter Bexte*

## ***Besser Scheitern***

Es ist beliebt geworden, vom Scheitern zu reden. „Fail better“ – so lautet ein Bonmot von Samuel Beckett, das erstaunlichen Erfolg hat. Es erscheint in Kunstprojekten und auf Wirtschaftsjournalen; Leistungssportler tragen es als Tattoo am Körper usw. Damit stellen sich einige Fragen: Gibt es eine Kunst des Scheiterns (als Kunst / an Kunst / in Kunst / durch Kunst)? Kann man Scheitern und Nicht-Scheitern immer deutlich unterscheiden? War Sisyphos ein glücklicher Mensch? Und wie hatte Beckett es gemeint? Der Vortrag zielt auf ambivalente Möglichkeiten, vom Scheitern zu sprechen.

*Dr. Anette de Thier*

## ***Kreative Verfahren in der Therapie von Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen***

Heranwachsende können Zeuge und/oder Opfer von massiv belastenden Lebensumständen oder Erlebnissen werden, die das seelische Gleichgewicht lang anhaltend erschüttern. Das Grundvertrauen, durch seine nächsten Bezugspersonen geschützt und in seinen eigenen körperlichen und seelischen Abgrenzungen zur Umwelt unantastbar und sicher zu sein, wird beschädigt. Ein Teil der Kinder und Jugendlichen verarbeitet solche belastenden Erfahrungen ohne weitere Folgen. Bei einigen können jedoch – auch in größerem zeitlichen Abstand zu dem Erlebnis – nachhaltige seelische und körperliche Probleme auftauchen. In dem Vortrag werden imaginative und kreative Verfahren vorgestellt, die sich besonders bewährt haben, die inneren Schreckensbilder der traumatischen Erfahrung zu kontrollieren, zu integrieren und zu bewältigen.

*Dr. Ruth „Rose“ Ehemann*

## ***„Creo, ergo sum“. Kunst und Existenz im Living Museum – eine Utopie?***

Die Identität psychisch kranker Menschen, vor allem chronisch Erkrankter, gerät durch permanente Stigmatisierungen und Arbeitsplatzverluste aufgrund von Psychiatrieaufenthalten in Bedrängnis. Betrachtet man die berufliche Identität als sinnstiftendes Element jeglichen menschlichen Lebens, zerfällt diese tragende Säule der Existenz bei vielen Psychiatrieerfahrenen, die

# ABSTRACTS

nicht mehr in den Arbeitsprozess reintegriert werden können. Ihre Identität demoralisiert sich vielfach zur Krankheitsdiagnose, ihr Selbstwert nimmt Schaden und lässt sie in die Isolation flüchten. Das Living Museum setzt bei diesem Dilemma an und protegirt die psychisch Kranken mittels seiner Mentoring-Funktion. Im sogenannten „Art Asylum“, das mit seiner von Wertschätzung geprägten Atmosphäre als Schutzraum und familienähnliche Gemeinschaft fungiert, werden sie animiert, ihre kreativen Potentiale zu entfalten, Kunst zu schaffen und an einer künstlerischen Entwicklung zu arbeiten, bis sich eine positive Identitätsveränderung vom Kranken zum Künstler vollzieht – eine Grundvoraussetzung für Recovery.

*Prof. Dr. Eller-Rüter*

## *Second Sights – Malerei und Performance*

Ulrika Eller-Rüter untersucht in ihrer malerischen Arbeit in unterschiedlichen Facetten das Phänomen des Schattens: ambivalente, irrealer und oszillierende Erscheinungen, die alles Dreidimensionale ins Zweidimensionale reduzieren und nur als „Bilder“ existieren. In ihren Performances bringt sie Schatten in Bewegung und inszeniert sie als zweites Gesicht der Dinge mit musikalischen Gegenklängen als Klangcollagen vor allem aus Barockmusik und zeitgenössischen Kompositionen.

*Michael Ganß*

## *Moment*

Die therapeutische Beziehung entwickelt sich in der therapeutischen Begleitung. Sie ist häufig die Grundlage für den Vertrauensraum, in dem sich der künstlerisch-therapeutische Prozess vollzieht. Auch in den künstlerischen Therapien spielt gesprochene Sprache und die Möglichkeit über den künstlerischen Prozess und die entstehenden Werke in Kommunikation zu gehen, eine wichtige Rolle für die therapeutische Beziehungsgestaltung. Was aber, wenn gesprochene Sprache nicht mehr für die Kommunikation genutzt werden kann? Wenn die Wahrnehmungen zum Werk und zur Alltagsrealität nicht mehr miteinander geteilt werden (können)? Wie lässt sich eine therapeutische Beziehung gestalten und festigen, wenn das Gegenüber sich nicht mehr an das erinnern kann, was sich vor wenigen Minuten ereignet hat? Die kunsttherapeutische Begleitung von Menschen in fortge-

schrittener Demenz erfordert vom künstlerischen Therapeuten einen Blickwechsel, um in der therapeutischen Begleitung dieser Personengruppe weiterhin aus der Beziehung therapeutische Prozesse anzuregen und zu unterstützen. Der Workshop bildet einen Raum, der eine Annäherung und Auseinandersetzung mit diesen Fragen ermöglicht: über künstlerisches Handeln, Austausch, Experimentieren, Reflektion und Spiel.

*Prof. Dr. Harald Gruber*  
*„Meine Worte wiederfinden“ – Kunsttherapie in der Onkologie*

Der Beitrag gibt anhand eines Fallbeispiels einen Einblick in therapeutische Ansätze und Möglichkeiten der Kunsttherapie in der Onkologie. Aufgezeigt werden unter anderem die Besonderheiten der bildnerisch-therapeutischen Arbeit in existentiellen Lebenssituationen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Studienlage werden wissenschaftliche Zugänge skizziert und Perspektiven diskutiert.

*Indra Henn*  
*Butterfly Art Project – ein kunsttherapeutisches Projekt mit traumatisierten Kindern in Südafrika*

Intention des BAP ist es, traumatisierte Kinder und Jugendliche aus den Armutsvierteln um Kapstadt durch Kunst und Kunsttherapie zu entlasten und auf vielfältige Weise in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Was als kleines Projekt 2010 begann, hat mittlerweile „Flügel“ bekommen. Das BAP ist als gemeinnützig eingetragene Organisation (NGO) registriert und arbeitet mit nun fast 800 Kindern. Im Rahmen des angebotenen Workshops wird die Organisation und die Begleitung der Kinder in existentiellen Krisen vorgestellt. Besonderes Augenmerk wird auf der Kunst als heilende und gemeinschaftsbildende Kraft liegen und auf der Darstellung des dort entwickelten und angewandten Therapiekonzeptes bei welchem Stabilisierung, Entlastung und Ressourcenaktivierung im Fokus stehen.

# ABSTRACTS

*Kathrin Hillermann*

## ***„Glitzer macht Mut!“ – Zur Kunsttherapie in der Pädiatrischen Onkologie***

Bei einer kunsttherapeutischen Begleitung in der Pädiatrischen Onkologie sind existentielle Fragestellungen für alle Beteiligten eine ständige Herausforderung. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen und ihre Familien müssen sich in der Regel auf mehrmonatige Behandlungszeiträume mit ungewissem Verlauf und Ausgang einstellen. Nur Weniges in diesen Zeiten ist planbar. Wann kann eine kunsttherapeutische Begleitung im stationären Rahmen, der selten ein idealer Rahmen ist, gelingen? Wie kann Kunsttherapie dazu beitragen, dass ein Kind oder ein Jugendlicher diese existentielle Herausforderung auf seine ihm mögliche, immer höchst individuelle Weise meistern und bewältigen kann? Anhand von Bildern wird diesen Fragen nachgegangen.

*Dr. Alexandra Hopf*

## ***Die kurze strukturierte Kunsttherapie (KSKT®). Eine strukturierte kunsttherapeutische Intervention zur Stärkung von Ressourcen und Autonomie***

Die Diagnose einer potentiell lebensbedrohlichen Erkrankung geht häufig mit der Erfahrung des Kontrollverlusts einher. Eine modularisierte kunsttherapeutische Intervention wie die KSKT® bietet den betroffenen Patienten die Erfahrung der Vorhersagbarkeit des therapeutischen Kontaktes. Die KSKT® wird schrittweise umgesetzt und betont dabei die bildnerische Veranschaulichung von Ressourcen. Dies hilft den Patienten dabei, über den bildnerischen Ausdruck der emotionalen Erfahrung, Kraft zu schöpfen und Selbstbestimmung zu erlangen.

*Dr. Ria Kortum*

## ***„... damit ich meine Laune aufstärken kann.“ Kunsttherapie bei Kindern und Jugendlichen mit chronisch-körperlichen Erkrankungen***

Kinder und Jugendliche mit chronisch körperlichen Erkrankungen müssen sich mit krankheitsbedingten Besonderheiten ihres Körpers, mit Einschränkungen und Sorgen um die eigene Gesundheit und Zukunft auseinandersetzen. Dies sind erschwerte Entwicklungsbedingungen, verbunden mit einem erhöhten Risiko

für psychosoziale Probleme. In dem Workshop wird die Situation der Betroffenen als besondere Ausgangslage für kunsttherapeutische Angebote dargestellt, die Bedeutung gesundheitsrelevanter Ressourcen in diesem Kontext diskutiert sowie exemplarische Beispiele aus der Kinderkardiologie vorgestellt.

*Prof. Dr. Hartmut Kraft*

### ***Die Geburt des Menschenbildes: Die Kopffüßler – Kulturhistorische und praxisrelevante Aspekte eines einzelnen Bildthemas***

Die Erscheinungsformen und Entstehungswege des Bildthemas „Kopffüßler“ sind vielgestaltig. Es beginnt mit dem normalen zeichnerischen Entwicklungsstadium zweieinhalb- bis vierjähriger Kinder und reicht bis zu skurrilen Gestaltungen in der Kunst vieler Kulturen und Epochen. In der Ethnologie sind Kopffüßler auffällig häufig mit der Darstellung von Grenzzuständen wie Schlaf, Rausch, Tod und Initiation verknüpft. Vor diesem Hintergrund sollen die Kopffüßler-Darstellungen psychiatrischer und neurologischer Patienten besprochen werden.

*Johannes Matthiesen*

### ***KREBSZEICHEN – Spuren auf dem Weg eines Krebspatienten***

Ich werde in meinem Workshop anhand von ausgewählten Bildern aus meinem Buch: „KREBSZEICHEN – Spuren auf dem Weg eines Krebspatienten“ von 2014 sprechen, wie es mir erging in der Zeit meiner ersten, halbjährigen Chemotherapie mit anschließender Transplantation meiner eigenen Stammzellen. Anhand der täglich blind entstandenen Zeichnungen mit beiden Händen und dazugehörigen kurzen Texten versuche ich Einblicke zu geben in die schwer ergründlichen Befindlichkeiten – physisch, psychisch und mental. Die ungewöhnlichen Zeichnungen sollen dabei Auskunft geben, welche tiefgehenden Angriffe die Chemotherapie auf den Patienten ausübt.

*Dr. Regine Merz*

### ***„Freiheit für den Fisch“. Workshop zu Handlungsspielräumen bei HIV/AIDS***

Wie kriegen wir den Fisch aus dem Tiefkühlfach zurück ins Meer? Das HI-Virus lässt sich aus dem menschlichen Körper nicht

# ABSTRACTS

eliminieren, eine körperliche Heilung ist somit nicht möglich. Die künstlerischen Therapien bieten jedoch Möglichkeiten der „inneren“ Heilung. Ziel dieses Workshops ist die Entwicklung von Interventionsmöglichkeiten, die sich an der Lebenswirklichkeit und den tatsächlichen Bedürfnissen von HIV-Infizierten und anderen Menschen in existentiellen Lebenssituationen orientieren.

*Dr. Rabea Müller*

## ***Sichtweise. Trickfilm als kunsttherapeutische Methode in Krisensituationen***

In ihrer Entwicklung erleben Kinder und Jugendliche immer wieder krisenhafte Situationen, in denen sie sich neu orientieren müssen. Schwere Krisen allerdings, die durch unvorhergesehene schicksalhafte Ereignisse hervorgerufen werden, belasten Kinder und Jugendliche nachhaltig und können oft nur durch Unterstützung von außen aufgefangen werden. Anhand eines kunsttherapeutischen Projekts, in dem sich Kinder und Jugendliche mit der plötzlichen Behinderung eines Elternteils auseinandersetzen, wird eine Bearbeitungsmöglichkeit für eine derart erschwerte Lebenssituation aufgezeigt. Die schöpferischen Prozesse der Methode „Trickfilm“ bieten den Betroffenen dabei einen erweiterten Handlungsspielraum, Gefühle und Erlebnisse im künstlerischen Gestalten auszudrücken und mitzuteilen. Dadurch kann Entspannung, Entlastung und Stabilisierung stattfinden und die Verarbeitung der schwierigen Erfahrungen angebahnt werden. Die besondere Methode, innerhalb einer Kleingruppe mit „bewegten Bildern“ zu arbeiten, setzt an der aktuellen Kinder- und Jugendkultur an und bietet zahlreiche Möglichkeiten, innerhalb der technischen Umsetzung an die persönlichen Ressourcen jedes Einzelnen anzuknüpfen. In diesem Workshop wird das Projekt vorgestellt und die Technik des Trickfilms als eine Methode ressourcenorientierter Kunsttherapie mit Kindern und Jugendlichen in der Krise thematisiert.

*Prof. Dr. Gabriele Oberreuter*

## ***Kunst als transformative Kraft – für Künstler und Betrachter. Beobachtungen im Werk von Louise Bourgeois***

Bei zahlreichen KünstlerInnen wird der künstlerische Arbeitsprozess zur Möglichkeit, existentielle Erfahrungen und „Besetzthei-

ten' auszudrücken, quälender Gefühle habhaft zu werden und so großen seelischen Lasten überhaupt erst bewusst begegnen zu können. Diese erkennende und oft verwandelnde Kraft ist nicht allein für den künstlerisch Tätigen erfahrbar, auch der Betrachter kann in einen vergleichbaren Prozess eintreten. Das äußerst komplexe und gewichtige Œuvre von Louise Bourgeois eignet sich hervorragend dazu, diesen Thesen nachzugehen. Ich werde einige Werke exemplarisch vorstellen. Texte und Gespräche mit der Künstlerin vertiefen den künstlerischen Dialog.

*Prof. Dr. Stefan Reichelt*

### ***Das Trauma im Lebenszyklus. Therapeutische Bilder aus drei Behandlungsintervallen***

Oft braucht es im Verlauf eines Lebens mehrere Zeitfenster, um komplexe traumatische Erlebnisse aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten, bewerten und bewältigen zu lernen. Auf einem solchen Weg der dosierten Bearbeitung können therapeutische Bilder eine zentrale Brückenfunktion übernehmen, indem sie einzelne Behandlungsabschnitte zu einer Erlebniseinheit verbinden. Die Darstellungen einer früh traumatisierten Patientin verdeutlichen, wie sich im Laufe von 18 Jahren das ursprüngliche Traumaschema in eine neue Bedeutungsmatrix wandelt.

*Prof. Dr. Peter Selg*

### ***Existenz und Überlebens-Kunst: Christoph Schlingensiefel und Joseph Beuys***

Christoph Schlingensiefel (1960-2010) nahm in der „Grenzerfahrung“ seiner schweren onkologischen Erkrankung, in der Auseinandersetzung mit einer existentiellen Bedrohung, wiederholt Bezug auf Joseph Beuys (1921-1986), dessen konstruktives, „autotherapeutisches“ Lebens-, Leidens- und Kunstverständnis ihn anzog und herausforderte. Der Beitrag beleuchtet das Selbstverständnis und die gesellschaftlichen Wirkenswege der beiden „Überlebenskünstler“ und öffentlichen Kunst-Protagonisten des 20. Jahrhunderts.

## ABSTRACTS

*Dr. Gabriele Uelsberg*

### ***Gefangene Geheimnisse. Ein Kunstprojekt mit forensischen Patienten der LVR-Kliniken in Bedburg-Hau und Langenfeld.***

Der Landschaftsverband Rheinland (LVR) hat mit Conny Theis, Künstlerin und Professorin für Bildende Kunst an der Hochschule für Künste im Sozialen / Ottersberg, ein über drei Jahre laufendes Projekt mit forensischen Patienten realisiert. In drei verschiedenen Phasen an zwei verschiedenen LVR-Kliniken wurde durch

die Künstlerin ein Konzept entwickelt und gemeinsam mit Patienten und Patientinnen im Maßregelvollzug durchgeführt. Nach zwei Durchgängen mit männlichen Maßregelvollzugspatienten wurde in der letzten Phase in Bedburg-Hau ausschließlich mit weiblichen Maßregelvollzugspatientinnen gearbeitet. In enger Zusammenarbeit mit den Kreativtherapeuten vor Ort hat die Künstlerin Conny Theis mit den Patientinnen und Patienten ein „Bildnis“ im Sinne von persönlichen Portraits entwickelt, die in einer Wabeninstallation zusammengeführt worden sind. Es wird über die verschiedenen Phasen des Projektes berichtet und die Erfahrungen auch aus kunsthistorischer und künstlerischer Sicht kommentiert.

*Prof. Sigrid Völker*

### ***Humor als Existenzerfahrung***

Humor hat viele Facetten. Er reicht von der bissigen Satire, über das befreiende Lachen, die erniedrigende Ironie, bei der auf Kosten anderer gelacht wird, bis hin zum Lächeln, das eine freudvolle Distanz zu belastenden Situationen und Empfindungen ermöglicht. Der Vortrag beschäftigt sich mit Grundqualitäten von Humor und damit verbundenen therapeutischen Ideen.

*Dr. Ursula Wirtz*

### ***Nullpunkte der Existenz***

Erfahrungen in extremis und die ‚Irrationalität des Rationalen‘ fordern dazu heraus, unser Menschenbild neu zu hinterfragen. Traumatisierende Sinn- und Wertverluste, Erosion der Identität und massive Desintegrationsprozesse verunsichern und fördern Gewalt und Terrorismus. Sie können aber auch zu Auslösern einer radikalen Bewusstseinsveränderung werden, wenn wir

Destruktion unter dem Aspekt des Werdens betrachten, als Stirb-und-Werdeprozess, in dem Grenzerfahrungen ein vorher verschlossenes Tor zu Reifung und Wachstum aufstoßen. Die Sinn-Suchbewegungen nach zerbrochenem Selbst- und Weltbild, verweisen auf die Sehnsucht wieder „ganz“ zu werden nach Fragmentierung und Dissoziation. Sie sind Teil eines spirituellen Weges erweiterter Erkenntnishorizonte zur Kontingenzbewältigung und weiserem Umgang mit sich selbst und der Welt.

*Prof. Dr. Dagmar Wohler*  
***Interaktives Maskenlabor***

Als Ausgangspunkt und Initiation eines kreativen Prozesses steht die Maske. Unvorhergesehene Schicksalsschläge, traumatische Ereignisse, lebensbedrohliche Erkrankungen verursachen schmerzhaft seelische Zustände und Konflikte. Gewohnte Bewältigungsstrategien greifen nicht mehr, Stress, Angst und Blockaden sind die Folge, aber auch Scham durch Verlust von Integrität. Die Maske bietet Schutz und die Chance, durch neue Erfahrungen eine Veränderung von Bewertungsprozessen herbeizuführen. Der Workshop nutzt das Potenzial der Maske als Ausgangspunkt für eine interaktive Laboratoriumssituation, in die auch Sprache und Bewegungsmodi mit einbezogen werden.

# VITAE

## *Prof. Dr. Peter Bexte*

Peter Bexte ist Professor für Ästhetik an der Kunsthochschule für Medien Köln. 2005-2008 hatte er eine Gastprofessur für Geschichte und Theorie der technischen Medien im Studiengang Europäische Medienwissenschaft, Potsdam. 1996-2000 war er Kurator in der Berliner Millenniumsausstellung „Sieben Hügel. Bilder und Zeichen des 21. Jahrhunderts“. Das WS 2011/12 verbrachte er als Senior Fellow am IKKM Weimar. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in dem thematischen Dreieck Bild-Medium-Wahrnehmung unter besonderer Berücksichtigung von Diskursen um Blindheit; ferner arbeitet er zu wissenschaftlichen Bildern und Raumfragen. Ausgewählte Publikationen: Peter Bexte: «Trennen und Verbinden. Oder: Was heißt ‚und‘?», in: Internationales Jahrbuch für Medienphilosophie, hg. von Mersch, Dieter und Mayer, Michael, Berlin/New York 2015, S. 51-66. Peter Bexte: Wo immer vom Sehen die Rede ist ... da ist ein Blinder nicht fern, München 2013. Peter Bexte: Blinde Seher. Wahrnehmung von Wahrnehmung in der Kunst des 17. Jahrhunderts, Dresden 1999.

## *Dr. Annette de Thier*

Diplom in Freier Kunst (Kunstakademie Münster), M.A. Päd. mit Studienschwerpunkt Kunsttherapie (WWU, Münster), Promotion (HF, Uni Köln), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin. Seit 1994 tätig als Kunst-, Spiel- und Gesprächstherapeutin an einer Tagesklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters.

## *Dr. Ruth „Rose“ Ehemann*

Dr. Ruth „Rose“ Ehemann initiierte und leitet seit 13 Jahren die „Ateliers - Living Museum“ nach dem Vorbild des Living Museum New York in der Kantonalen Psychiatrischen Klinik in Wil, SG, Schweiz. Sie ist Präsidentin des Schweizer Fachverbandes für Gestaltende Psychotherapie und Kunsttherapie GPK ([www.gpk.ch](http://www.gpk.ch)) sowie Gründungsmitglied und Präsidentin des Living Museum Vereins Schweiz ([www.living-museum.com](http://www.living-museum.com)). Neben ihrer Ausbildung als MAS Kulturmanagerin an der Universität zu Basel absolvierte sie ihre Promotion an der Universität zu Köln bei der emeritierten Universitäts-Professorin Dr. Barbara Wichelhaus. „Virtual Reality Therapie. Entwicklung, Durchführung und

Evaluation eines Applikationsmodells für die kunsttherapeutische Arbeit mit psychiatrischen Patienten“ lautet der Titel der 2012 im Roderer Verlag Regensburg veröffentlichten Dissertation.

### *Prof. Dr. Ulrika Eller-Rüter*

Professorin für Malerei und Kunst im gesellschaftlichen Kontext an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Studium der Malerei und Grafik, Promotion über „Kandinsky: Bühnenkomposition und Dichtung als Realisation seines Synthese-Konzepts“, Gesangsausbildung, Gründung des Instituts für Kunst im gesellschaftlichen Kontext; zahlreiche Ausstellungsprojekte im In- und Ausland, partizipatorische und interdisziplinäre Kunstaktionen u.a. in Rumänien, Ungarn, Belgien, Polen, Palästina, Südafrika, Nicaragua.

### *Michael Ganß*

Freiberuflicher Dipl. Kunsttherapeut, Gerontologe und Künstler im Sozialen. Schwerpunkt in der Arbeit mit Menschen mit Demenz. Wissenschaftlicher Mitarbeiter am International Institute for Subjective Experience and Research (ISER). Zur Zeit im Forschungsprojekt „Entwicklung eines Modells zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Demenz im Museumsraum“. Vorstandsmitglied der „Werkstatt Demenz e.V.“ und geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift „demenz.DAS MAGAZIN.“

### *Prof. Dr. Harald Gruber*

Prof. Dr. rer. medic, 1985-1989 Studium der Kunsttherapie an der FH Ottersberg; 1992-2008 als Kunsttherapeut in verschiedenen klinischen Einrichtungen (Psychosomatik, Abhängigkeitserkrankungen und Onkologie) tätig. 2004 Promotion an der Universität Witten/Herdecke bei Prof. Dr. David Aldridge, Sommersemester 2007 Lehrstuhlvertretung Heilpädagogische Kunsterziehung / Kunsttherapie an der Universität zu Köln, seit 2007 Professor für Kunsttherapie (Fachbereichsleitung Künstlerische Therapien) an der Alanus Hochschule in Alfter.

### *Indra Henn*

Masterstudium der Malerei und Kunsttherapie an der Alanus Hochschule in Alfter und an der Hiroshima City University in Japan. Abschlüsse: Diplom in Malerei (2008), Master of Arts Bil-

# VITAE

dende Kunst (2010) und Master of Arts Kunsttherapie (2010). Künstlerische und kunsttherapeutische Projekte im Senegal und in Südafrika. Seit 2011 Kunsttherapeutin an der Vitos Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Herborn. Seit 2012 Mitarbeiterin im „Butterfly Art Project“ in Kapstadt, Südafrika. Dozentin unter anderem an der Jugendkunstschule „Arte Fact Bonn“, an der Alanus Hochschule in Alfter und bei „Abenteuer Lernen e.V.“ Bonn. Als Künstlerin diverse Ausstellungen im In- und Ausland.

## *Kathrin Hillermann*

Dipl. Kunsttherapeutin, Psychotherapie (HPG), Künstlerin. Langjährig in der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin tätig mit Schwerpunkt in der pädiatrischen Onkologie. Seit 1985 eigene Praxis für Kunsttherapie.

## *Dr. Alexandra Hopf*

Dr. rer. medic., Dipl.-Kunsttherapeutin (FH), Kunsttherapeutische Tätigkeiten mit Kindern in sozialen Brennpunkten, alten Menschen und psychiatrisch erkrankten Menschen. Seit 2005 Kunsttherapeutin am Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität, Med. Klinik III, München, Campus Großhadern, Psycho-Onkologie. Leiterin des offenen Ateliers für Menschen mit Krebs. Dozentin an verschiedenen Hochschulen und Fachdozentin für Kunsttherapie in der Onkologie. Promotion am Lehrstuhl für Medizintheorie, Integrative und Anthroposophische Medizin der Universität Witten/Herdecke bei Prof. Dr. Arndt Büssing, 2014.

## *Dr. Ria Kortum*

Diplom-Heilpädagogin und Dr. phil.; studierte Heilpädagogik mit Schwerpunkt Kunsttherapie an der Universität zu Köln, Heilpädagogische Fakultät und schloss 2013 ihre Promotion zum Thema „Kunsttherapie in der ambulanten Kinderkardiologie. Entwicklung, Erprobung und Evaluation eines Behandlungskonzeptes zur Ressourcenförderung und Krankheitsbewältigung bei chronisch herzkranken Kindern“ ebenfalls an der Universität zu Köln ab. Seit 2011 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich Künstlerische Therapien der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter. Von 2008 bis 2012 war sie Mitglied und Sprecherin des Promotionskolleg des „Forschungsverbundes Kunsttherapie“. Seit 2009 diverse Vorträge und Publikationen zu Kunsttherapie in der Kinderkardiologie.

*Prof. Dr. Hartmut Kraft*

Prof. Dr. med. Hartmut Kraft ist als Psychoanalytiker und Lehranalytiker in Köln-Lövenich niedergelassen. Daneben ist er Sammler, Ausstellungsmacher und Autor zahlreicher Bücher zu den Grenzgebieten zwischen Psychoanalyse, Kunst und Ethnologie. Seine Sammlungen zur Kunst der Outsider, zu „Kopffüßlern“, Totentänzen und anderen Themen wurden in zahlreichen Museen gezeigt. Im Rahmen seiner Honorarprofessur lehrt er an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter.

*Johannes Matthiessen*

Johannes Matthiessen ist studierter Architekt. Er arbeitete 20 Jahre lang als Kunstpädagoge an verschiedenen Schulen im In- und Ausland. Internationale Ausstellungen als Maler und Bildhauer. Kreativitätstrainer bei VW in Wolfsburg und als Personaltrainer bei SWISSAIR in Zürich. Lehrbeauftragter an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien und an der Universität in Heidelberg. Seit 1996 als Landschaftsheiler mit Jugendlichen unterwegs. Er arbeitete in seinen sozial-ökologischen Projekten auch mit Aborigines in Australien, den Lakota-Indianern und der Elfenbeauftragten des Isländischen Parlaments. Sein besonderes Anliegen gilt der spirituellen Begleitung von suchenden Menschen und der heilenden Umwandlung von zerstörten Orten und Landschaften. Seit 2011 ringt er mit einem seltenen Knochenmarkkrebs. Veröffentlichungen: Kunst Werk Erde, Healing our Sacred Earth, Matera, Krebszeichen I, Krebszeichen II.

*Dr. Regine Merz*

Dr. rer. medic.; Diplom-Kunsttherapeutin und Betriebswirtin (VWA). Langjährige Erfahrungen als Initiatorin und Leiterin von kunsttherapeutischen Projekten für Menschen mit HIV und AIDS. Darüber hinaus als Dozentin und Referentin für verschiedene Hochschulen und Akademien tätig. Aktuelle Tätigkeit als Jobcoach und Beraterin für Kreatives und Innovatives Management.

*Dr. Rabea Müller*

Diplom Heilpädagogin, Kunsttherapeutin. Heilpädagogisch-kunsttherapeutische Praxis für Kinder und Jugendliche in Köln (Atelier artig). Leitung der Akademie artig (Weiterbildungen/ Fortbildungen/Workshops im Bereich Kunsttherapie). Lehrbeauf-

# VITAE

trage an der Alanus Hochschule für Kunst- und Gesellschaft. Studien zur Erforschung der Kinderzeichnung in Südamerika, Asien und Europa.

## *Prof. Dr. Gabriele Oberreuter*

Studium der Kunstgeschichte, Archäologie und Germanistik in Münster und Paris, Promotion 1982 mit einer Arbeit über den Philosophentod in der französischen Malerei des 18. Jhs.; wissenschaftliche Assistentin an der Universität Freiburg und in Rom (Bibliotheca Hertziana, Max-Planck-Institut), 1999 Habilitation in Frankfurt. Lehrvertretungen an verschiedenen Universitäten: Trier, Würzburg, Erlangen, Münster, Kunstakademie Nürnberg. 2006 Übernahme einer Professur für Kunstgeschichte an der Alanus Hochschule. Fachlicher Schwerpunkt: zeitgenössische Kunst und deren Wurzeln, Kunst der Aufklärungszeit. Ganzheitliches Verständnis von Kunst als Ausdruck individueller menschlicher Erfahrung und Entwicklung im familiären, gesellschaftlichen, kulturhistorisch gewachsenen Kontext.

## *Prof. Dr. Stefan Reichelt*

Prof. Dr. päd., Professor für Kunsttherapie an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut im Kinderneurologischen Zentrum der LVR-Klinik Bonn. Lehrbeauftragter an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ausbildung in tiefenpsychologisch fundierter Maltherapie bei Prof. Dr. Ingrid Riedel. Arbeitsschwerpunkte: Psychotherapie mit kreativen Medien, Traumadiagnostik und -therapie, Krisenintervention mit multifaktoriell belasteten Familien. Mehrdimensionale Bilddiagnostik und kunsttherapeutische Prozesssteuerung im Kontext psychischer Störungen des Kindes- und Jugendalters. Kunsttherapie in der Palliativmedizin.

## *Prof. Dr. Peter Selg*

Prof. Dr. med., Leiter des Ita Wegman Instituts für anthroposophische Grundlagenforschung (Arlesheim bei Basel) unterrichtet medizinische Anthropologie und Ethik an der Alanus Hochschule (Fachbereich Künstlerische Therapien) und an der Universität Witten-Herdecke (Gerhard-Kienle-Lehrstuhl für Theorie der Medizin, Integrative und Anthroposophische Medizin/Integriertes Begleitstudium Anthroposophische Medizin). Seine wissenschaft-

lichen Arbeits- und Publikationsschwerpunkte liegen im Bereich der medizinischen Anthropologie, der Anthroposophischen Medizin, der Biographik und Entwicklungspädagogik (Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie).

### *Dr. Gabriele Uelsberg*

Studium der Kunstgeschichte, klassischen Archäologie und Ur- und Frühgeschichte. Tätigkeiten an diversen Museen: Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Ludwigforum für Internationale Kunst Aachen, Leiterin der städtischen Museen in Mülheim an der Ruhr und seit 2005 Direktorin des LVR-Landes-Museum in Bonn. Studien- und Arbeitsschwerpunkt ist die zeitgenössische Kunst und die Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern zu diversen Projekten und Ausstellungskonzepten. Dr. Gabriele Uelsberg ist darüber hinaus Vorsitzende des Kuratoriums der Alanus Hochschule und interessiert sich speziell für die Grenzsituationen in Kunst und Leben.

### *Prof. Sigrid Völker*

Diplom-Psychologin und Kunsttherapeutin (grad. DFKGT), langjährige Tätigkeit in Lehre und Forschung sowie eigener Praxis in Dresden, Leipzig und Bonn. Entwicklung und Etablierung von Fortbildungskonzepten und kunsttherapeutischen Studiengängen in Dresden und Bonn. Seit 2008 Professorin für Kunsttherapie an der Alanus Hochschule in Alfter, stellvertretende Institutsleitung. Mitarbeit und Leitung verschiedener berufspolitischer Gremien des DFKGT. Fachlicher Schwerpunkt: Psychologisch-therapeutische Grundlagen ästhetischer Erfahrung, Bildentwicklungsprozesse und Beziehungsformen, interkulturelle Aspekte der (Kunst-)Therapie.

### *Dr. Ursula Wirtz*

1971 Promotion in Literatur und Philosophie in München sowie Studium der klinischen und anthropologischen Psychologie an der Universität Zürich (lic.phil). Das Studium am C.G. Jung Institut (Psychoanalytikerin) schloss sie 1982 ab. Sie ist Dozentin, Lehranalytikerin und Supervisorin am Internationalen Institut für Analytische Psychologie (ISAPZürich) und engagiert in der Aus- und Weiterbildung in Osteuropa und Asien. Lehrtätigkeit an verschiedenen europäischen Universitäten;

# VITAE

zahlreiche Publikationen zum Thema Trauma und Spiritualität, übersetzt ins Russische und Tschechische.

Neueste Veröffentlichung: Wirtz, Ursula: Trauma and Beyond. The Mystery of Transformation. Spring Journal Books. (New Orleans, Louisiana: 2014)

## *Prof. Dr. Dagmar Wohler*

Professorin im Fachbereich Künstlerische Therapien an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft. Gastprofessorin am Instituto Superior de Arte in Havanna (Kuba). Studium der Kunst und der Kunsttherapie. Forschungsschwerpunkte: Kunsttherapie bei Störungen des Sozialverhaltens und ADHS Syndrom, sinnliche Wahrnehmung als Grundlage kreativer Prozesse. Außerdem nationales und internationales Engagement in Projekten im klinischen Kontext. Zahlreiche Veröffentlichungen, umfangreiche künstlerische und kuratorische Vita.

## *Prof. Suzanne Ziellenbach*

Schauspielerin und Sprecherzieherin. Studium der Sprecherziehung an der Westf. Wilhelms Universität Münster, Examen 1984. Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart, Diplom 1988. Gastverträge an unterschiedlichen Theatern, u.a. an den Staatstheatern von Braunschweig, Darmstadt und Mainz. Mitwirkung in zahlreichen Fernsehproduktionen und Spielfilmen, sowie in Hörspielproduktionen vor allem beim SWR, HR und WDR. Sie war lange als Dozentin für Sprecherziehung an der Folkwang Hochschule Essen tätig und ist seit 2008 Professorin für Sprecherziehung und Schauspiel an der Alanus Hochschule.

# KÜNSTLERISCHE BEITRÄGE

## FREITAG 03.07.2015

---

- |                 |  |
|-----------------|--|
| 19.00-19.30     | <i>Drei kleine Monologe der modernen Theaterliteratur</i><br>Lena Ehmer, Emanuel Weber und Christian Haupt |
| 20.45 und 21.15 | <i>Performance „Second Sights“</i><br>Prof. Dr. Ulrika Eller Rüter   |
| 21.00 und 21.30 | <i>Ausstellungsrundgang durch die Kopffüßlersammlung</i> Prof. Dr. Hartmut Kraft                           |

## SAMSTAG 04.07.2015

---

- |                 |   |
|-----------------|---|
| 09.10 -09.15    | <i>Cellophon</i><br>Tobias Stutz  |
| 10.00 - 10.15   | <i>Film und Erzählung</i><br>Prof. Suzanne Ziellenbach  |
| 17.15 und 17.45 | <i>Performance „Second Sights“</i><br>Prof. Dr. Ulrika Eller Rüter  |
| 19.00 - 19.20   | <i>Ein szenisches Überlebensprojekt</i><br>Konstantin Hertel und Julian Lührs                                 |
| Ab 20.00        | DJ Thomas Bohne feat. Tobias Stutz (Elektro-Mix/Live-Cello),<br>Gesang von Konstantin Hertel,<br>Julian Lührs |

## SONNTAG 05.07.2015

---

- |               |  |
|---------------|--|
| 09.30 - 09.45 | <i>Performance „Ode“</i><br>Theresia Tarcson |
|---------------|--|

# RAHMENPROGRAMM

## GET TOGETHER

---

**Freitag, 03.07.2015**

**Ab 20.15 Uhr**

Am Freitag laden wir nach der Begrüßung und den ersten Vorträgen und künstlerischen Beiträgen alle Tagungsteilnehmer zu einem „get together“ auf die Dachterrasse des LVR-LandesMuseums ein.

## PARTY

---

**Samstag, 04.07.2015**

**Ab 20.00 Uhr**

Am Samstag findet ab 20 Uhr eine Party mit Live-Musik und Grill-Bufferet (auch vegetarisch) im Foyer des LVR-LandesMuseums statt. Der Abend wird musikalisch begleitet von DJ Thomas Bohne feat. Tobias Stutz (Elektro-Mix/Live-Cello) sowie von Konstantin Hertel und Julian Lührs (Gesang).

# ALLGEMEINE INFORMATIONEN

## **Öffnungszeiten Anmeldung / Info-Tisch**

Fr. 03.07.2015: ab 16.30 Uhr

Sa. 04.07.2015: 08.00 - 20.30

So. 05.07.2015: 09.00 -14.30

## **Telefonkontakt Info-Tisch / Tagungsbüro**

0151 72 68 01 70

## **Fundbüro**

Bitte wenden Sie sich an den Info-Tisch

## **Garderobe**

Eine Garderobe befindet sich im Untergeschoss

## **Internet / W-LAN**

Leider steht kein W-LAN zur Verfügung

## **Parken**

In der Tiefgarage des LVR-LandesMuseums stehen 70 PKW-Stellplätze für Besucher zur Verfügung. Anfahrt über die Colmantstraße. Vor dem Museumsgebäude befinden sich auf der rechten Seite des Vorplatzes drei Behindertenparkplätze.

## **Zertifizierung**

Eine allgemeine Teilnahmebescheinigung erhalten Sie am Info-Tisch, zusammen mit Ihren Tagungsunterlagen.

## **Fortbildungspunkte**

Die Tagung wurde von der Psychotherapeutenkammer NRW mit 12 Fortbildungspunkten akkreditiert.

## **Tagungsgebühren**

Die Gebühren berechtigen zur Teilnahme am wissenschaftlichen Programm, am Rahmenprogramm, am künstlerischen Programm sowie am „get together“ am Freitag und der Grill-Party am Samstag.



In Zusammenarbeit mit:



---

## ALANUS HOCHSCHULE FÜR KUNST UND GESELLSCHAFT

Fachbereich Künstlerische Therapien — Villestraße 3 — 53347 Alfter  
Tel. 0 22 22 . 93 21-18 00 — [therapie@alanus.edu](mailto:therapie@alanus.edu) — [www.alanus.edu](http://www.alanus.edu)